

---

**MEHA GmbH**

---

**Biotoptypenerfassung  
zur Erweiterung der Bodenabbaustätte  
an der Oldenburger Straße  
in Elisabethfehn**

---

September 2019

**Diekmann • Mosebach & Partner**

Regionalplanung • Stadt- und Landschaftsplanung • Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86

26180 Rastede

Tel. (04402) 91 16 30

Fax 91 16 40



---

**MEHA GmbH**

---

**Biotoptypenerfassung  
zur Erweiterung der Bodenabbaustätte  
an der Oldenburger Straße  
in Elisabethfehn**

Planverfasser:

**Diekmann •  
Mosebach  
& Partner**



**Regionalplanung  
Stadt- und Landschaftsplanung  
Entwicklungs- und Projektmanagement**

*Oldenburger Straße 86 - 26180 Rastede  
Telefon (0 44 02) 9116-30  
Telefax (0 44 02) 9116-40  
[www.diekmann-mosebach.de](http://www.diekmann-mosebach.de)  
mail: [info@diekmann-mosebach.de](mailto:info@diekmann-mosebach.de)*

Fachgutachten:

Dipl.-Biol. Rüdiger von Lemm

Bearbeitungszeitraum:

August - September 2019

---

**Diekmann • Mosebach & Partner**

Regionalplanung • Stadt- und Landschaftsplanung • Entwicklungs- und Projektmanagement

Oldenburger Straße 86    26180 Rastede    Tel. (04402) 91 16 30    Fax 91 16 40



# INHALTSÜBERSICHT

<b>1.0</b>	<b>ANLASS</b>	<b>1</b>
<b>2.0</b>	<b>BESTANDSAUFNAHME BIOTOPTYPEN / NUTZUNG UND GEFÄHRDETE / BESONDERS GESCHÜTZTE PFLANZENARTEN</b>	<b>1</b>
2.1	Zielsetzung und Methode	1
2.2	Biotoptypen / Nutzungen	1
2.2.1	Übersicht der Biotoptypen	1
2.2.2	Beschreibung der Biotoptypen des Plangebietes	2
2.3	Nach § 30 BNatSchG / § 24 NAGBNatSchG geschützte Biotope	6
2.4	Nach § 29 BNatSchG/ § 22 NAGBNatSchG geschützte Landschaftsbestandteile	7
2.5	Gefährdete und besonders geschützte Pflanzenarten	7
<b>3.0</b>	<b>LITERATUR</b>	<b>8</b>

## Anlage

**Karte 1: Bestand Biotoptypen - Gefährdete und/oder besonders geschützte Pflanzenarten**

## **1.0 ANLASS**

Die Fa. MEHA GmbH beabsichtigt die an der Oldenburger Straße 19 in Elisabethfehn (Gemeinde Barßel) bestehenden Bodenabbaustätte zu erweitern. Da aufgrund der im Planungsraum vorhandenen Strukturen nicht von vornherein ausgeschlossen werden konnte, dass Teile eine wichtige Funktion für den Naturhaushalt aufweisen, wurde in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Cloppenburg eine Erfassung der Biotoptypen durchgeführt.

## **2.0 BESTANDSAUFNAHME BIOTOPTYPEN / NUTZUNG UND GEFÄHRDETE / BESONDERS GESCHÜTZTE PFLANZENARTEN**

### **2.1 Zielsetzung und Methode**

Um Aussagen über den Zustand von Natur und Landschaft zu erhalten, wurde eine flächendeckende Bestandserfassung in Form einer Biotoptypen-/ Nutzungskartierung durchgeführt. Der Untersuchungsraum umfasste außer der potenziellen Abbaufäche auch die Umgebung in einem Umkreis von ca. 450 m. Die Bestandsaufnahme der Naturlausstattung erfolgte durch Geländebegehungen im Sommer 2019 gemäß dem Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen (DRACHENFELS 2016).

Die Kartierung der Biotoptypen ist das am häufigsten angewendete Verfahren zur Beurteilung des ökologischen Wertes eines Erhebungsgebietes. Durch das Vorhandensein bestimmter Biotope, ihre Ausprägung und die Vernetzung untereinander sowie mit anderen Biotopen werden Informationen über schutzwürdige und schutzbedürftige Bereiche gewonnen. Eine hohe Aussagekraft in Bezug auf den naturschutzfachlichen Wert eines Gebietes besitzen darüber hinaus Vorkommen von gefährdeten und besonders geschützten Pflanzenarten. Daher wurden außer den Biotoptypen auch die Standorte gefährdeter und besonders geschützter Pflanzenarten erfasst.

Die Erfassung der Pflanzenarten der Roten Liste (GARVE 2004) und der nach § 7 Abs. 2 BNatSchG bzw. gemäß der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) besonders geschützten Pflanzenarten wurde im Rahmen eines Erhebungsdurchganges im Sommer 2019 durchgeführt und erfolgten unter Berücksichtigung der Vorgaben des Niedersächsischen Pflanzenarten-Erfassungsprogramms (SCHACHERER 2001).

Die nachstehend vorgenommene Typisierung der Biotope und die Zuordnung der Codes (Großbuchstaben hinter dem Biotyp) stützen sich auf den Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen (DRACHENFELS 2016). Die Nomenklatur der aufgeführten Pflanzenarten richtet sich nach GARVE (2004).

## **2.2 Biotoptypen / Nutzungen**

### **2.2.1 Übersicht der Biotoptypen**

Im Plangebiet und der unmittelbaren Umgebung sind Biotoptypen aus folgenden Gruppen vertreten (Zuordnung gemäß Kartierschlüssel):

- Wälder
- Gebüsch und Kleingehölze
- Gewässer
- Gehölzfreie Biotope der Sümpfe und Niedermoore
- Heiden und Magerrasen
- Grünland
- Ackerbiotope
- Offenbodenbereiche und Ruderalfluren

- Grünanlagen der Siedlungsbereiche, Gebäude, Verkehrsflächen

Lage, Verteilung und Ausdehnung der Biotoptypen sind dem Bestandsplan Biotoptypen/ Nutzungen zu entnehmen.

Das Untersuchungsgebiet wird zu einem Teil intensiv als Acker oder Grünland genutzt. Eingestreut finden sich aber auch extensiv genutzte Grünländer und kleinflächige Nassgrünländer.

Als gliedernde Strukturen treten Gräben und Hecken unterschiedlicher Ausprägung auf, die am Rande der landwirtschaftlichen Nutzflächen verlaufen. Einen weiteren prägenden Anteil nehmen die Abbaugewässer der bestehenden Bodenabbauten westlich der Oldenburger Straße ein. Weiterhin finden sich Wälder und Forstflächen unterschiedlicher Größe in verschiedenen Bereichen des Untersuchungsraumes. Ein Einzelhausgebiet mit vorwiegend neuzeitlichen Ziergärten begleitet die Oldenburger Straße auf der Westseite.

Nach § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG geschützte Biotope (vgl. auch NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ 2010) sind kleinflächig im Untersuchungsraum vorhanden. Außerdem kommen zusammenhängende Komplexe von nach § 29 BNatSchG in Verbindung mit § 22 Abs. 4 Nr. 2 NAGBNatSchG geschützte „sonstige naturnahe Flächen“ im Gebiet vor.

## 2.2.2 Beschreibung der Biotoptypen des Plangebietes

### Wälder

Wald- und Forstbestände sind an mehreren Stellen im Untersuchungsgebiet vertreten, auf größeren Flächen vor allem westlich des Tafelbrettgrabens. Zu den naturnahen Waldbiotopen gehört ein Sonstiger Birken-Moorwald (WVS) im nördlichen Teil des Plangebietes. Hier kommen neben der dominierenden Moorbirke (*Betula pubescens*) auch Ebereschen (*Sorbus aucuparia*) und Faulbaum (*Frangula alnus*) vor, sowie strauchförmige Exemplare der Späten Traubenkirsche (*Prunus serotina*). In der Strauchschicht sind außerdem Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.) vertreten. In der Krautschicht kommen Dorniger Wurmfarne (*Dryopteris carthusiana*), Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*) vor, vereinzelt auch die Vielblütige Hainsimse (*Luzula multiflora*) und die Hasenfuß-Segge (*Carex ovalis*). Häufig vorkommende Moosart ist das Zypressenschlafmoos (*Hypnum cupressiforme*).

Nordwestlich an die Bodenabbauf Flächen angrenzend befindet sich ein Eichenmischwald trockener Standorte (WQT). Die Stieleiche (*Quercus robur*) erreicht hier Stammdurchmesser bis 0,6 m. Außerdem kommen Birken und Ebereschen in der Baumschicht vor, während die Strauchschicht von Später Traubenkirsche und Brombeersträuchern bestimmt wird. Die Krautschicht wird aus teils dichten Beständen des Dornigen Wurmfarns gebildet, eingestreut kommt Pfeifengras vor.

Weitere Waldbestände östlich des Tafelbrettgrabens sind ein kleinflächiger Fichtenforst (WZF), anschließend an den Siedlungsbereich an der Oldenburger Straße. Er grenzt an einen Laubforst aus einheimischen Arten (WXH) an, in dem Birken, Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*), Eichen, Kastanien (*Aesculus hippocastanum*) und Hainbuchen (*Carpinus betulus*) mit Stammdurchmessern bis 0,25 m vorkommen.

Größere Laubforstbestände befinden sich westlich des Tafelbrettgrabens. Hier wurden überwiegend Eichen gepflanzt, teilweise sind kleinflächige Nadelholzbestände eingestreut.

Ebenfalls größerflächig kommen hier auch Bereiche mit entwässertem Erlenwald (WU) vor. Außer den hier dominierenden Schwarzerlen (*Alnus glutinosa*) mit Stammdurchmessern bis 0,2 m kommen Ebereschen und Birken vor, in der Strauchschicht auch

Brombeeren. Die Krautschicht wird zu einem hohen Anteil von Dornigem Wurmfarne gebildet. Eingestreut sind auch hier kleinflächige Fichtenforstflächen.

### **Gebüsche und Kleingehölze**

Gebüsche und Kleingehölze kommen in Form von Feldgehölzen, Hecken, Baumreihen, Einzelbäumen und Sukzessionsgehölzen verteilt im gesamten Plangebiet vor. Vorwiegend handelt es sich um linienhaft ausgeprägte Gehölzstrukturen entlang der Straßen, Wege und der Flurstücksgrenzen. In erster Linie handelt es sich um Gehölzbestände aus standortheimischen Arten. Kleinflächig treten auch Gehölze aus Fichten oder sonstigen standortfremden Arten auf.

Die als Strauch-, Strauch-Baum- oder Baumhecken (HFS, HFM, HFB) ausgebildeten Gehölzstreifen setzen sich mit unterschiedlichen Dominanzen aus Stieleichen, Birken, Ebereschen, Schwarzerlen, Weiden (*Salix* spp.) zusammen, selten kommen Schwedische Mehlbeere (*Sorbus intermedia*) und Grauerle (*Alnus incana*) vor. Als Straucharten treten häufig Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und die nicht heimische, schnellwüchsige Späte Traubenkirsche (*Prunus serotina*) auf. Lokal dominieren in kurzen Heckenabschnitten Nadelgehölze wie Fichten, Kiefern (*Pinus sylvestris*) und Lärchen (*Larix decidua*), teilweise mit Später Traubenkirsche im Unterwuchs (HFX). Kleinflächig sind auch Gebüsche mit dominierender Traubenkirsche vorhanden (BRK).

Die Bäume der Feldhecken erreichen Stammdurchmesser zwischen 0,1 und 0,5 m. Entlang der Oldenburger Straße befinden sich Baumreihen (HBA), in denen überwiegend Eichen vorkommen, die bis zu 0,5 m starkes Stammholz aufweisen.

Ein kleinflächiges naturnahes Feldgehölz (HN) befindet sich im Süden des Untersuchungsgebietes zwischen zwei Grünlandflächen. Hier kommen Birken und Ebereschen mit Stammdurchmessern bis 0,25 m vor, in der Strauchschicht wachsen Späte Traubenkirsche und Faulbaum. Im Westen des Gebietes befindet sich ein teils von Eichen, Erlen und Ebereschen geprägtes Feldgehölz, das mit zahlreichen Fichten (*Picea spec.*) und Später Traubenkirsche Übergänge zu einem standortfremden Feldgehölz (HN/HX) aufweist.

Vor allem in den Siedlungsbereichen im Osten des Untersuchungsgebietes, aber auch an einigen Gräben kommen Einzelbäume (HBE) und Einzelsträucher (BE) vor. Hier wachsen, ebenso wie in den kleinflächig vorhandenen Sonstigen standortgerechten Gehölzbeständen (HPS), vorwiegend einheimische Arten, wie sie auch in den Feldhecken und Waldparzellen vertreten sind. Am Tafelbrettgraben befinden sich einige abgestorbene Eichen mit starkem Stammholz von bis zu 0,6 m (HBEz).

Westlich des bestehenden Bodenabbaus haben sich am Rande der brachgefallenen Grünlandflächen entlang des Tafelbrettgrabens bis zu 10 m breite Brombeergestrüppe (BRR) entwickelt, teilweise gibt es mit Weiden und Birken Übergänge zu sonstigen naturnahen Sukzessionsgebüschen (BRS).

Auf den Flächen einer aufgelassenen ehemaligen Baumschule haben sich innerhalb von Rhododendron-Kulturen Sukzessionsgebüsche mit jungen Birken entwickelt, die teilweise bereits zwei Meter Höhe erreichen (BRS/BRX). Dazwischen kommen auch Sträucher der Späten Traubenkirsche sowie Eichen-Sämlinge vor. Die Krautschicht wird von Weichem Honiggras, Flatterbinse, Kleinem Sauerampfer (*Rumex acetosella*) und Fingerhut (*Digitalis purpurea*) geprägt.

### **Gewässer**

Das gesamte Untersuchungsgebiet wird von einem Netz aus nährstoffreichen Gräben (FGR) durchzogen. Auf Nährstoffreichtum weisen unter anderem Arten wie Wasserstern (*Callitriche palustris* agg.) und Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*) hin.

Typisch für die Gräben sind der gerade Verlauf und ihr trapezförmiges Querprofil. Als Saumstrukturen treten halbruderaler Gras- und Staudenfluren auf, die sich aus wenigen Grünlandarten (z. B. Weißes Straußgras (*Agrostis stolonifera*), Flatterbinse (*Juncus effusus*), Pfeifengras sowie vereinzelt Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) und Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) zusammensetzen.

Der Haupt-Entwässerungsgraben, der das Plangebiet von Süden nach Norden durchquert hat an der Böschungsoberkante eine Breite von bis zu fünf Metern. Die Sohlbreite beträgt maximal 2,5 m. Er ist bis zu 2 m tief ins Gelände eingeschnitten und wies zum Kartierungszeitpunkt eine Wasserführung von etwa 0,2 m auf.

Die von beiden Seiten zu diesem Graben hin führenden Gräben sind überwiegend maximal einen Meter tief und häufig von Feldhecken vollständig überwachsen. Sie weisen nur selten eine Wasser- oder Röhrichtvegetation auf und fallen zeitweise trocken (FGZu). Einige zeigen eine Verbuschung mit Brombeersträuchern oder Weiden (Zusatz „V“).

Der Tafelbrettgraben weist eine Breite von sechs Metern bei einer Sohlbreite von drei Metern auf. Aufgrund der Beschattung durch die angrenzenden Gehölze hat er ebenfalls nur eine sehr geringe Wasservegetation.

Prägende Stillgewässer für den Untersuchungsraum sind die Abbaugewässer im Zentrum des Gebietes im Bereich der genehmigten Sandentnahme. Die noch im Abbau befindlichen Uferbereiche sind durch nutzungsbedingte Störungen und Wassertrübungen gekennzeichnet. Die Ufer der schon länger im Abbau befindlichen Gewässer weisen steile Kanten auf und besitzen keine naturnahen Strukturen. In den Randbereichen entwickelt sich Pioniervegetation. Die Gewässer sind aktuell als naturferne Abbaugewässer (SXA) zu charakterisieren.

Innerhalb einiger Hausgärten an der Oldenburger Straße wurden Zierteiche (SXG) angelegt. Diese sind gärtnerisch gestaltet und weisen überwiegend eine intensive randliche Nutzung auf. Naturnahe Uferstrukturen sind nicht vorhanden.

### **Gehölzfreie Biotope der Sümpfe und Niedermoore**

In den nicht mehr ständig befahrenen Randbereichen der Abbaugewässer entwickeln sich Nassstandorte mit krautiger Pioniervegetation (NPZ). Hier kommen neben der Flatterbinse auch Sumpf-Ruhrkraut (*Gnaphalium uliginosum*), Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*) und Wolfstrapp (*Lycopus europaeus*) vor. Es gibt Übergänge zu halbruderalen Staudenfluren feuchter Standorte (UHF). Ein Graben im nördlichen Teil des Plangebietes ist von einem schmalen Rohrglanzgrasröhricht (NRG) bewachsen.

### Heiden und Magerrasen

Eine Besonderheit innerhalb des Untersuchungsgebietes stellt eine kleinflächige feuchte Sandheide (HCF) dar. Sie befindet sich westlich des Tafelbrettgrabens und ist von einer Nassgrünlandfläche umgeben. Vorherrschende Arten und den Biotoptyp charakterisierende Arten sind die Besenheide (*Calluna vulgaris*) und die Glockenheide (*Erica tetralix*), außerdem sehr häufig ist auch die Blutwurz (*Potentilla erecta*) vertreten. Außerdem kommen die Wiesensegge (*Carex nigra*), die Bastard-Segge (*Carex x elythroides*), der Schafschwingel (*Festuca ovina*), das Rote Straußgras (*Agrostis capillaris*) und die Flatterbinse vor. In geringerer Zahl sind Hainsimse (*Luzula campestris*), Großer Sauerampfer (*Rumex acetosa*) und Wassernabel (*Hydrocotyle vulgaris*) vertreten. Außerdem kommen das Sparrige Kranzmoos (*Rhytidiadelphus squarrosus*) und das Gewöhnliche Gabelzahnmoos (*Dicranum scoparium*) vor.

Diese Fläche ist nach § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 24 NAGBNatSchG geschützt.

### Grünland

Vor allem im mittleren und nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes kommen Grünlandflächen unterschiedlicher Ausprägung vor. Einige Flächen werden intensiv genutzt. Hier überwiegen die produktiven Arten des Wirtschaftsgrünlandes wie Weidelgras (*Lolium perenne*) und Wiesen-Lieschgras (*Phleum pratense*) sowie Rispengräser (*Poa* spp.). Diese Flächen werden dem Intensivgrünland auf Moorböden (GIM) zugeordnet. An begleitenden Krautarten kommen Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*), Weißklee (*Trifolium repens*), Gewöhnliches Hornkraut (*Cerastium holosteoides*) und Großer Sauerampfer (*Rumex acetosa*) vor.

Einige Flächen im mittleren und westlichen Untersuchungsgebiet werden extensiver bewirtschaftet. Hier kommen auch Arten nährstoffärmerer Standorte wie Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*) und Rotschwingel (*Festuca rubra*) häufiger vor. Stellenweise gelangt das Wollige Honiggras (*Holcus lanatus*) zur Dominanz, lokal breiten sich die Flatterbinse und das Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) aus. Solche Bereiche zählen zum artenarmen Extensivgrünland auf Moorböden (GEM).

Artenreichere Ausprägungen (GEM+) dieses Biotoptyps befinden sich auf Brachflächen westlich des bestehenden Bodenabbaus. Zu den genannten Arten treten hier der Sumpfhornklee (*Lotus pedunculatus*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*), Großer Sauerampfer, Gewöhnliches Greiskraut (*Senecio vulgaris*) und Klimmender Lärchensporn (*Ceratocarpus claviculata*) hinzu. Auf einer Teilfläche auf Flurstück 110/9 kommt auch kleinflächig die Bastard-Schlank-Segge (*Carex x elythroides*) vor. Dies zeigt Übergänge zum Nassgrünland an (GN), das hier im Jahr 2001 noch flächig kartiert wurde. Die Extensivgrünlandflächen gehören ab einer Flächengröße von einem Hektar zu den nach § 22 Abs. 4 Nr. 2 NAGBNatSchG geschützten „sonstigen naturnahen Flächen“.

Aktuell gut ausgeprägte Nassgrünlandflächen befinden sich etwas weiter nördlich am westlichen Rand der Flurstücke 102/5 und 99/7. Hier dominieren auf großer Fläche die Schlanke Segge (*Carex acuta*) und die Bastard-Schlank-Segge, begleitet von Flatterbinse, Rotem Straußgras, Rotschwingel und Wolligem Honiggras. Diese Bereiche sind dem Biotoptyp Seggen-, binsen- oder hochstaudenreicher Flutrasen (GNF) zuzuordnen und fallen unter den Schutz von § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 24 NAGBNatSchG. Kleinflächige Bestände dieses Biotoptyps kommen auch nördlich der bestehenden Abbaufäche vor.

Eine weitere Fläche, die diesem Biotoptyp zuzuordnen ist, befindet sich im westlichen Untersuchungsgebiet angrenzend an die Heidefläche.

Im süd-östlichen und im nördlichen Plangebiet sind Grünländer mit einer Neuansaat mit Weidelgras (GA) angelegt worden. In der Nähe der Siedlungsbereiche sind Standweiden für Pferde (GW) zu finden.



### **Ackerbiotope**

Einige Flächen im Süden des Untersuchungsgebietes werden als Acker genutzt. Auf den überwiegend sandigen Böden wird Mais (ASm) angebaut. Infolge der intensiven Nutzung sind die Entwicklungsmöglichkeiten einer typischen Segetalflora begrenzt. In geringer Dichte finden sich einjährige Arten wie z. B. Weißer Gänsefuß (*Chenopodium album*), Ampfer-Knöterich (*Polygonum lapathifolium*) und Gewöhnliche Hühnerhirse.

### **Offenbodenbereiche und Ruderalfluren**

Im Randbereich der Abbaugewässer befinden sich Offenbodenbereiche (DO, DOS) mit großen Sandlagerplätzen.

Ruderalfluren liegen in erster Linie in Form von halbruderalen Gras- und Staudenfluren feuchter Standorte (UHF) vor und treten zumeist als Saumstrukturen entlang der Wege und als grabenbegleitende Strukturen sowie entlang der Grenzen bewirtschafteter Flächen auf. Des Weiteren findet sich Ruderalvegetation (UH) teilweise am Rande der Abbaugewässer. Typische Arten der Ruderalflächen sind z. B. Wolliges und Weiches Honiggras, Kriechender Hahnenfuß, Große Brennnessel (*Urtica dioica*) und Schmalblättriges Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*), teils beginnen sich Brombeeren auszubreiten.

Westlich der bestehenden Abbaufäche hat sich am Rande der Abbaufäche eine mehrere Meter breite Brennnesselflur (UHB) ausgebildet. Neben der dominanten Großen Brennnessel finden sich in geringerer Dichte z. B. Schilf (*Phragmites australis*) und Kletten-Labkraut (*Galium aparine*).

Ruderalfluren trockener Standorte (URT) befinden sich am westlichen Randbereich der Bodenabbaufächen. Hier kommen u.a. Floh-Knöterich (*Persicaria maculosa*), Breitblättriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*), Weißer Gänsefuß (*Chenopodium album*) und Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) vor.

### **Grünanlagen der Siedlungsbereiche, Gebäude, Verkehrsflächen**

Das schmale Siedlungsband an der Oldenburger Straße ist als Einzelhausgebiet mit vorwiegend neuzeitlichen Ziergärten (PHZ) und Scherrasen (GR) charakterisiert. Kleinflächig kommen Siedlungsgehölze auf den Hausgrundstücken vor, teils mit überwiegend einheimischen Arten (HSE), teils dominieren nicht heimische Baumarten (HSN). Im rückwärtigen Bereich eines Hausgrundstücks befindet sich ein Obstgarten (PHO).

Die Oldenburger Straße (OVS) ist asphaltiert und wird auf der Westseite von einem ebenfalls asphaltierten Radweg begleitet. Im Gebiet befinden sich außerdem einige unbefestigte oder mit wassergebundener Decke befestigte Wege (OVWu, OVWw).

## **2.3 Nach § 30 BNatSchG / § 24 NAGBNatSchG geschützte Biotope**

Im Untersuchungsraum sind mehrere nach § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 24 NAGBNatSchG geschützte Biotope aus den Gruppen der Grünländer und der Heiden und Magerrasen vorhanden.

Gut ausgeprägte Nassgrünlandflächen befinden sich am westlichen Rand der Flurstücke 102/5 und 99/7. Hier dominieren auf großer Fläche die Schlanke Segge und die Bastard-Schlank-Segge, begleitet von Flatterbinse, Rotem Straußgras, Rotschwengel und Wolligem Honiggras. Diese Bereiche werden dem Biotoptyp Seggen-, binsen- oder hochstaudenreicher Flutrasen (GNF) zugeordnet und fallen unter den Schutz von § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 24 NAGBNatSchG.

Weitere, allerdings nur kleinflächige Bestände dieses Biotoptyps kommen auch nördlich der bestehenden Abbaufäche vor.

Ein weiterer Bereich, die diesem Biotoptyp zuzuordnen ist, befindet sich im westlichen Untersuchungsgebiet. Sie umgibt eine kleinflächige feuchte Sandheide (HCF), die eine Besonderheit innerhalb des Untersuchungsgebietes darstellt. Vorherrschende und den Biotoptyp charakterisierende Arten sind die Besenheide und die Glockenheide, außerdem sehr häufig ist die Blutwurz vertreten. Außerdem kommen die Wiesensegge, die Bastard-Segge, der Schafschwingel, das Rote Straußgras und die Flatterbinse vor. In geringerer Zahl sind Hainsimse, Großer Sauerampfer und Wassernabel vertreten. Außerdem kommen das Sparrige Kranzmoos und das Gewöhnliche Gabelzahnmoos vor. Diese Fläche ist ebenfalls nach § 30 BNatSchG in Verbindung mit § 24 NAGBNatSchG geschützt.

## 2.4 Nach § 29 BNatSchG/ § 22 NAGBNatSchG geschützte Landschaftsteile

Unter den Schutz von § 29 BNatSchG in Verbindung mit § 22 NAGBNatSchG fallen Ödlandbiotope und sonstige naturnahe Flächen. Hierzu zählen im Plangebiet vor allem die extensiv genutzten Grünlandflächen (GEM, GEF), die sich nördlich und südlich der bestehenden Abbauflächen befinden sowie größerflächig auch westlich des Tafelbrettgrabens.

Hier kommen Arten nährstoffärmerer Standorte wie Rotes Straußgras und Rotschwingel häufiger vor. Stellenweise gelangt das Wollige Honiggras zur Dominanz, lokal breiten sich die Flatterbinse und das Rohrglanzgras aus.

Artenreichere Ausprägungen (GEM+) dieses Biotoptyps befinden sich auf Brachflächen westlich des bestehenden Bodenabbaus. Zu den genannten Arten treten hier der Sumpf-Hornklee, Spitz-Wegerich, Großer Sauerampfer, Gewöhnliches Greiskraut und Klimmender Lärchensporn hinzu. Teilweise gibt es Tendenzen zu halbruderalen Staudenfluren feuchter Standorte (UHF). Auf einer Teilfläche auf Flurstück 110/9 kommt auch kleinflächig die Bastard-Schlank-Segge vor. Dies zeigt Übergänge zum Nassgrünland (GN) an. Die Extensivgrünlandflächen und halbruderalen Staudenfluren gehören ab einer Flächengröße von einem Hektar zu den nach § 22 Abs. 4 Nr. 2 NAGBNatSchG geschützten „sonstigen naturnahen Flächen“.

## 2.5 Gefährdete und besonders geschützte Pflanzenarten

Im Untersuchungsraum konnten eine nach der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (Garve 2004) gefährdete und zwei gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG besonders geschützte Pflanzenarten nachgewiesen werden. Streng geschützte Pflanzenarten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG wurden nicht festgestellt.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gefährdung und den Schutzstatus der Arten, die Karte stellt die Fundorte und Häufigkeiten dar. In der Karte sind die Standorte eingetragen, die die ungefähre Lage und Ausdehnung der zum Zeitpunkt der Bestandskartierung angetroffenen Wuchsorte der Pflanzenarten darstellen. Eine flächendeckende detaillierte pflanzensoziologische Untersuchung wurde nicht durchgeführt, so dass weitere Einzelvorkommen gefährdeter Pflanzenarten nicht auszuschließen sind.

**Tabelle 1: Liste der im Untersuchungsbereich nachgewiesenen Pflanzenarten der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (Garve 2004) und der besonders geschützten Pflanzenarten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG**

	Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Rote-Liste-Status	§7 BNatSchG
la	Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>	T -, NB	§
lp	Sumpf-Schwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>	T -, NB	§
Or	Königsfarn	<i>Osmunda regalis</i>	T 3, NB 3	§

Rote-Liste-Regionen: T = Tiefland, NB = Niedersachsen und Bremen; Gefährdungskategorien: 3 = gefährdet, - = nicht gefährdet; § = besonders geschützte Art gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG.

### **3.0 LITERATUR**

DRACHENFELS, O. V. (2016): Kartierschlüssel für Biotypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand Juli 2016. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft A/4: 1-326.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, 5. Fassung vom 01.03.2004. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 24: 1-76.

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN) (ED.) (2010): Gesetzlich geschützte Biotope und Landschaftsbestandteile in Niedersachsen. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 30 (3): 161-208.

SCHACHERER, A. (2001): Das Niedersächsische Pflanzenarten-Erfassungsprogramm. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 21 (5) - Supplement Pflanzen: 1-20.

# **ANLAGE**

**Karte 1:  
Bestand Biotypen  
Gefährdete und/oder besonders geschützte Pflanzenarten**

# MEHA GmbH

## Änderung und Erweiterung des Bodenabbaus in Elisabethfehn - West

Bestand Biotoptypen, Gefährdete und/oder besonders geschützte Pflanzenarten



### PLANZEICHENERKLÄRUNG

- Untersuchungsgebiet
- Einzelbaum, Baumgruppe
- Gehölze
- nach § 30 BNatG i.V.m. § 24 NAGBNatSchG geschütztes Biotop
- nach § 22 Abs. 4 NAGBNatSchG geschützter Landschaftsbestandteil

- #### Biotoptypen (Stand 08/2019)
- [Biotoptypenkürzel nach „Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen“ (DRACHENFELS 2016)]
- Wälder, Gebüsche und Kleingehölze
- BE Einzelstrauch
  - BRK Gebüsch aus Später Traubeneiche
  - BRR Brombeergestrüpp
  - BRS Sonstiges naturnahes Sukzessionsgebüsch
  - BRX Sonstiges standortfremdes Gebüsch
  - HBA Baumreihe, Allee
  - HBE Einzelbaum/Baumbestand
  - HFB Baum-Feldhecke
  - HFM Baum-Strauch-Feldhecke
  - HFS Strauch-Feldhecke
  - HN Naturnahes Feldgehölz
  - HX Standortfremdes Feldgehölz
  - HPS Sonstiger standortgerechter Gehölzbestand
  - WQT Eichenmischwald trockener Standorte
  - WU Erlenwald entwässerter Standorte
  - WVP Pfleingras-Birken-Moorwald
  - WXH Laubforst aus einheimischen Arten
  - WZF Sonstiger Fichtenforst

- #### Gewässer
- FGR Nährstoffreicher Graben
  - Zusatz u = unbeständige Wasserführung
  - Zusatz v = Verbuschung
  - FGZ Sonstiger Graben
  - SXA Naturfernes Abaugewässer
  - SXG Stillegraben in Grünanlage

- #### Gehölzfreie Biotope der Sumpfe und Niedermoore
- NRG Rotgrüngras-Landröhricht
  - NPZ Sonstiger Nassstandort mit krautiger Pflanzendecke

- #### Heiden und Magerrasen
- HCF Feuchte Sandheide §

- #### Grünland
- GA Grünland-Einsaat
  - GEF Artenarmes Extensivgrünland feuchter Standorte (§)
  - GEM Artenarmes Extensivgrünland auf Moorböden (§)
  - GFF Sonstiger Flutrasen
  - GNF Seggen-, binsen- oder hochstaudenreicher Flutrasen §
  - GIF Intensivgrünland feuchter Standorte
  - GIM Artenarmes Intensivgrünland auf Moorböden
  - GIT Artenarmes Intensivgrünland trockener Mineralböden
  - GN Seggen-, binsen- oder hochstaudenreiche Nassweide
  - GW Sonstige Weide

- #### Ackerflächen
- AS Sandacker
  - Zusatz m = Maisanbau

- #### Offenbodenbereiche und Ruderalflächen
- DO Sonstiger Offenbodenbereich
  - DOS Sandiger Offenbodenbereich
  - UHB Brennesselfeld
  - UHF Halbsterile Staudenflur feuchter Standorte (§)
  - UNK Staudenknötchengebüsch
  - URT Ruderalflur trockener Standorte

- #### Grünanlagen der Siedlungsbereiche, Gebäude, Verkehrsflächen
- GR Scherrasen
  - HSE Siedlungsgelände aus überwiegend einheimischen Baumarten
  - HSN Siedlungsgelände aus überwiegend nicht einheimischen Baumarten
  - OFL Lagerplatz
  - OVS Straße
  - Zusatz a = Asphaltdecke
  - Zusatz u = unbefestigt, w = wassergebundene Decke
  - PH Hausgarten
  - PHO Obst-/Gemüsegarten
  - PHZ Neuzettlicher Ziergarten
  - PSR Reitplatz

- #### Abkürzungen für Gehölzarten
- |    |                        |                                     |
|----|------------------------|-------------------------------------|
| Bi | Moorbirke, Hänge-Birke | <i>Betula pendula, B. pubescens</i> |
| Br | Brombeere              | <i>Rubus fruticosus</i> agg.        |
| Ed | Eberesche              | <i>Sorbus aucuparia</i>             |
| Ei | Stiel-Eiche            | <i>Quercus robur</i>                |
| Eg | Grau-Erle              | <i>Alnus incana</i>                 |
| Er | Schwarzerle            | <i>Alnus glutinosa</i>              |
| Es | Gewöhnliche Esche      | <i>Fraxinus excelsior</i>           |
| Fb | Faulbaum               | <i>Fraxinus alnus</i>               |
| Fi | Fichte                 | <i>Picea spec.</i>                  |
| Ho | Schwarzer Holunder     | <i>Sambucus nigra</i>               |
| Ka | Kastanie               | <i>Aesculus hippocastanum</i>       |
| Ki | Waldkiefer             | <i>Pinus sylvestris</i>             |
| Mb | Schwedische Mehlbeere  | <i>Sorbus intermedia</i>            |
| Ph | Pflaflenhütchen        | <i>Euonymus europaeus</i>           |
| Ph | Hybridpappel           | <i>Populus spec.</i>                |
| Pz | Zitterpappel           | <i>Populus tremula</i>              |
| Ts | Späte Traubeneiche     | <i>Prunus serotina</i>              |
| We | Weiden, versch. Arten  | <i>Salix</i> spp.                   |

Anmerkung des Verfassers:  
Die genaue Lage und Ausdehnung der dargestellten Biotoptypen ist nicht vor Ort eingemessen, so dass hieraus keinerlei Rechtsverbindlichkeit abgeleitet werden kann. Die dargestellten Strukturen geben vielmehr die ungefähre Lage und Ausdehnung der zum Zeitpunkt der Bestandskartierung angetroffenen Biotoptypen und Nutzungen wieder.

### Gefährdete und/oder besonders geschützte Pflanzenarten

Vorkommen flächig verteilt

Liste der nachgewiesenen Pflanzenarten der Roten Liste der gefährdeten Fern- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen (S. Fassung, Stand 01.03.2004) und der gemäß § 7 Abs. 2 BNatSchG besonders geschützten Fern- und Blütenpflanzen sowie der nach BNatSchG besonders geschützten Moosarten.

Deutscher Artnamen	Wissenschaftl. Artnamen	Rote-Liste-Status	§ 7 BNatSchG
la Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>	T -, NB -	§
lp Sumpf-Schwertilie	<i>Iris pseudacorus</i>	T -, NB -	§
Or Königskerze	<i>Osmunda regalis</i>	T 3, NB 3	§

Rote Liste-Regionen: T = Tiefland, NB = Niedersachsen und Bremen  
Gefährdungskategorien: 3 = gefährdet, - = nicht gefährdet  
Gesetzlicher Schutz: § = besonderes geschützt gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG

Häufigkeitsangaben:  
Deckung in m<sup>2</sup>: I = < 1 m<sup>2</sup>

Anmerkungen:  
Es wurde keine flächendeckende detaillierte pflanzensoziologische Untersuchung durchgeführt. Aus diesem Grund sind weitere Einzelvorkommen gefährdeter Arten nicht auszuschließen. Die Standorte der Pflanzenarten sind nicht eingemessen. Dargestellt sind die ungefähre Lage und Ausdehnung der zum Zeitpunkt der Bestandskartierung angetroffenen Wuchsorte der Pflanzenarten.

# MEHA GmbH

## Änderung und Erweiterung des Bodenabbaus in Elisabethfehn - West

Planart: Bestand Biotoptypen  
Gefährdete und/oder besonders geschützte Pflanzenarten

Maßstab	Projekt: 19-2811	Datum	Unterschrift
		Bearbeitet: 08/2019	von Lemm
1 : 2.000	Plan-Nr. 1	Gezeichnet: 09/2019	Wiese
		Geprüft: 09/2019	Diekmann

**Diekmann • Mosebach & Partner**  
Regionalplanung • Stadt- und Landschaftsplanung • Entwicklungs- und Projektmanagement  
Oldenburger Straße 86 26180 Rastede Tel. (04402) 91 16 30 Fax 91 16 40